

2017

Einblick in biographische Landschaften

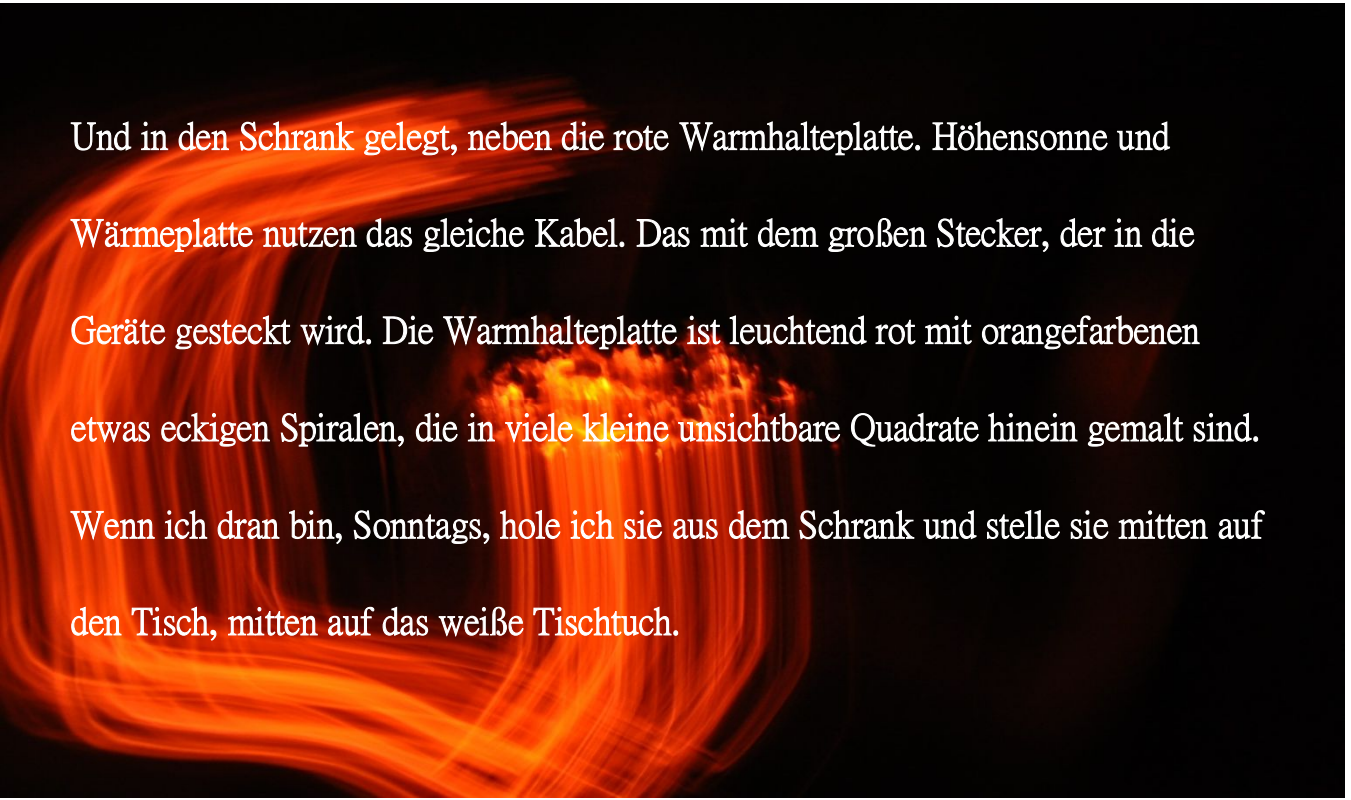
Auszüge aus eigenen Texten



Ich fahre mit einem Bagger durch die Landschaften der Erinnerung. Die wuchtigen Baggerschaufeln pflügen durch den Grund und durchmischen die Schichten. Die Laster graben Spuren mit ihrem Gewicht in den Boden, wenn sie durch Vergangenheit, Gegenwart und Möglichkeit fahren. Mit ihrem Dröhnen und Vibrieren durchdringen sie die Zeiten, als spiele es keine Rolle, was war, was gewesen sein könnte, was wäre und was wird. Als spiele es keine Rolle, was ausgegraben und abgewaschen und was im fahlen Licht der Dämmerung, die keinen klaren Blick mehr zulässt, versunken bleibt.

Januar

Am Ende wird die Höhensonne wieder zugeklappt. ZU.



Und in den Schrank gelegt, neben die rote Warmhalteplatte. Höhensonne und Wärmeplatte nutzen das gleiche Kabel. Das mit dem großen Stecker, der in die Geräte gesteckt wird. Die Warmhalteplatte ist leuchtend rot mit orangefarbenen etwas eckigen Spiralen, die in viele kleine unsichtbare Quadrate hinein gemalt sind. Wenn ich dran bin, Sonntags, hole ich sie aus dem Schrank und stelle sie mitten auf den Tisch, mitten auf das weiße Tisch Tuch.

Das dicke schwarze Kabel stört die Ästhetik.

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
KW1 KW2 KW3 KW4

Februar

Mai 45 Die Engländer fordern uns auf, die Gewehre wegzuwerfen. Der Krieg ist zu Ende.

Die Glocken läuten.

Wie schnell die Zeit vergeht, die Lebenszeit.

Die Ereignisse setzen sich fort.

Kriegsgefangenschaft, Beendigung der Kriegsgefangenschaft, Rückkehr im Güterzug zum Zufluchtsort der Familie.

Das zehnte Ereignis ist auf 1965 datiert. Ich heirate.

Fertig. Zu Ende. Aufgebraucht die 10 bedeutsamsten Ereignisse.

Das liegt an der Chronologie. Mein Vater folgt der Zeitachse.

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28
KW5 KW6 KW7 KW8 Fastnacht

März



Der Gummibaum stand bei uns im Wohnzimmer. Die Zimmerpflanze der 60er Jahre. Er gehörte zur Erstausrüstung der Wohnung, in die meine Eltern 1965 einzogen.

Auf dem Sessel nahe am Fenster sitzt mein Vater, die Beine übereinandergeschlagen und liest seine Zeitung: großes F großes A großes Z. Frankfurter Allgemeine Zeitung. Mein Vater liest seine Zeitung während der Gummibaum wächst und ich wachse. Die Konstante im Wohnzimmer.

Die Stehlampe der Gummibaumära steht auf einem Metallkreuz, aus dem ein schmales vierkant Holz mit Akazienfurnier in die Höhe ragt, rötlich schimmernd, der Lampenschirm eine klare zylindrische Form, 60er Jahre weinrot. In der Mitte zwei Bündel mit schlichten länglichen ebenfalls runden Griffen, um die Lampe zu betätigen. Es klickt, wenn ich fest genug ziehe und das Licht angeht, entweder ein gedämpftes zur Decke gerichtetes Licht oder eine Lichtquelle zum Lesen.

Das Wohnzimmer verändert sich. Meine Eltern kaufen ein großes Triptychon, das die ganz Länge der Wand über dem Sofa einnimmt. Die Erschaffung der Welt. Eine kolorierte Radierung. Himmel und Erde. Fische und Vögel. Adam und Eva. Nackt. Oder schon mit Feigenblättern?

Mein Vater sitzt auf seinem Sessel und liest, hält die Zeitung in den Händen, während die Welt sich um ihn herum verändert. Er altert kaum merklich, die Haltung bleibt gleich, der Gummibaum steht in der Ecke, die Pflanzen, die sich um ihn herum gruppieren variieren. Sein Kinder gehen aus dem Haus, der Gummibaum wandert ins Treppenhaus, seine Frau stirbt.

Das Bild bleibt, selbstverständlich, notwendig sitzt er da, vertieft in seine Zeitung.

April

Die Züge am anderen
Flussufer
machen dieses unverwechselbare
Geräusch,
wenn sie auf den Gleisen zu vorgenommenen
Zeiten durch die Landschaft spüren. Ein rhythmisches
Klackern, Raunen, Rauschen.

Nein es ist kein Lärm,
sie betten das Maintal in einen Klang.

In der Luft liegt ein Geruch aus feuchter Erde und Wald.
Es ist gar kein Geruch, es ist die Luft selbst, die sich mit der hügeligen
Landschaft angefüllt hat.

Die Sterne am Himmel, hier scheinen sie für mich, wenn ich in der
Dunkelheit die quietschende Gartentüre schließe, die zur
Unverwechselbarkeit dieses Klanggemäldes ebenso gehört wie die
autoritären Kirchenglocken.

Die Backstube kriecht mir in die Nase.

Ich packe den Duft in die dünne weiße Papiertüte, bis obenhin gefüllt.
Mit beiden Armen umschlungen trage ich ihn nach Hause zu meiner Oma.
Ich beiße schon hinein in die Stöllchen.

Und nur hier, weiß ich, an diesem einzigen Ort in der Welt,
schmecken sie so. Ich kann es nicht erwarten wieder dort zu sein, im Dorf meiner Großmutter.

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

KW14

KW15

Ostern KW16


KW17

Mai



Auf den Feuern werden Erdnüsse geröstet und am Straßenrand verkauft. Der Kerosinduft ist unverwechselbar. Blechdosen als Portionsgefäße, to two Leones, to four Leones, to ten Leones in gedrehte Zeitungstaschen gekippt. Ich sehe sie im Schein der Petroleumlampe. Der Strom ist mit Einbruch der Dunkelheit ausgefallen.

Juni



Ich stehe allein mit klopfendem Herzen auf den
Pflastersteinen, zwischen denen bemoostes Grün
sich eingenistet hat. Ich will weinend meiner
Mutter hinterher laufen, aber ich bleibe stehen,
rühre mich nicht vom Fleck, die Füße barfuß in
den Sandalen. Und genauso wenig, begreife ich,
wie ich meinen zertrümmerten Daumen wieder
loswerde, der sich wie ein Mahnmal von der
Hand abspreizt und in die Landschaft hineinragt,
werde ich diesem Augenblick entkommen, bei
dem sich alle Blicke auf mich richten, wenn
ich nach dem Anklopfen an
die orangene Klassenzimmertüre
diese öffne.



Sie ist froh, dass sie die Gewissheit ganz unten in ihrem Koffer verstaut hat. Sie will sich nicht vorstellen, dass das ihre letzte Reise ist. Sie gießt die Blumen und zupft die verblühten Geranien auf dem Balkon ab. Sie sind ihre treuen Begleiter, die Geranien, rot und rosa stehen sie in voller Blüte. Je zwei Kästen an den Querseiten und drei Kästen an der Längsseite des Balkons. Im Keller überwintern sie alljährlich. Wie der Balkon sich seit 1965 verändert hat. Ihr Blick fällt auf die prächtige Trauerweide an der Ecke Brommstraße/Jakob-Heller Straße. Dort im Westen sieht sie die Sonne untergehen, wenn sie abends auf dem Balkon sitzt. Alles ist heller und lichter geworden, denkt sie. Sie hat ihre to do Liste auf dem Schreibtisch abgearbeitet, den Rentenversicherungsbescheid eingesteckt. "Nein, Angehörige können nur auf eigene Kosten mit untergebracht werden". Sie schließt den Koffer, bevor die Gewissheit sich aus der Wäsche hervor wühlen könnte.

August

Ich schaue mir die Geranie an.

Leuchtend rot.

Die vielen kleinen Knospen einer Blütenkugel sammeln sich wie Feuerwerkskörper
am Stängel.

Die oberen Knospen entfalten sich zuerst.

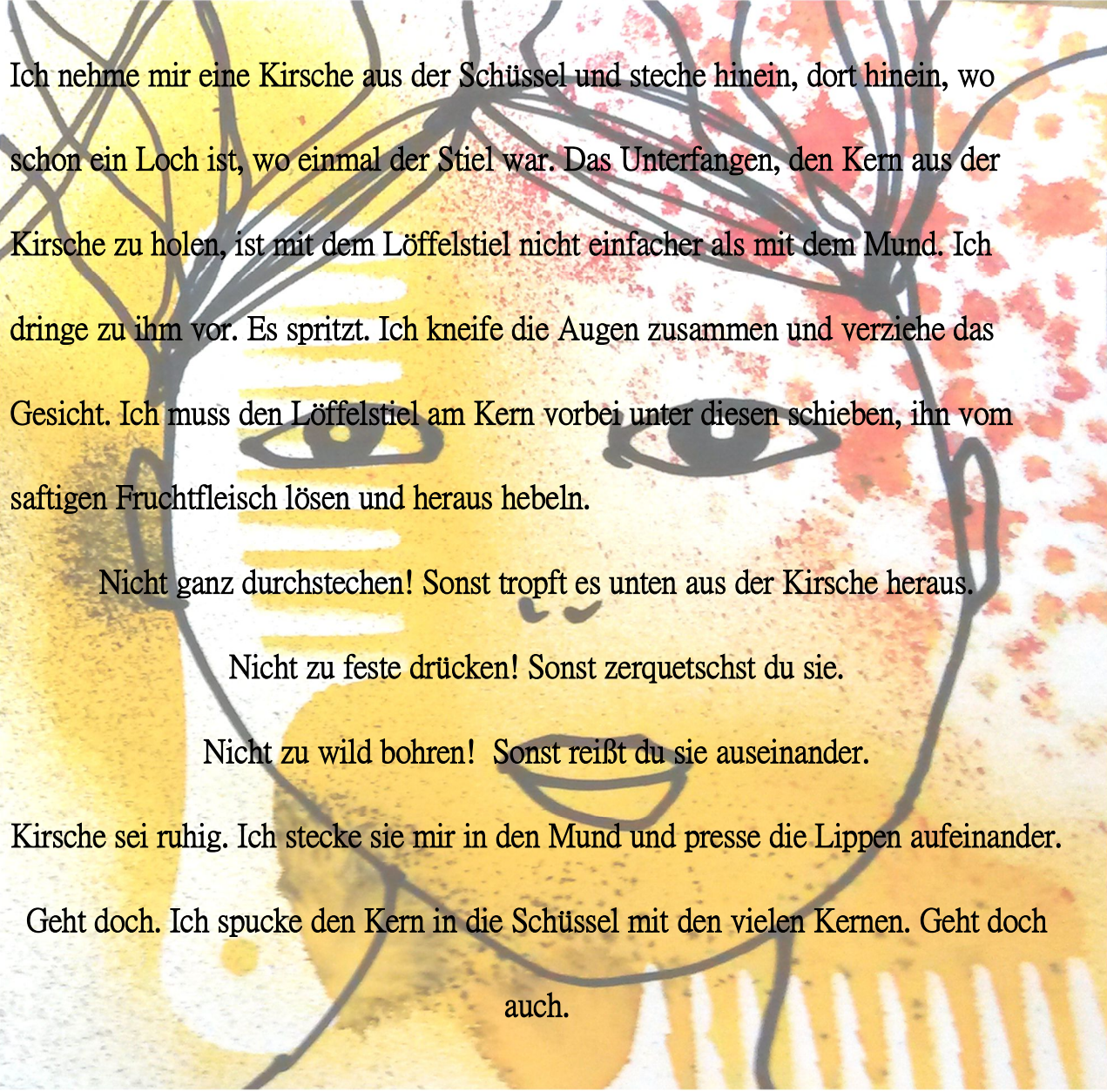
Bis sich alle nach und nach zu einer Leuchtkugel
im Blumenkasten abfeuern.

Also ja, denke ich, in unserem Wildwuchs Blumenkasten ist sie tatsächlich
wunderschön, die ehrwürdige Geranie mit den Leuchtfeuerkugeln neben
den kleinen Erdbeeren.

01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
KW31 KW32 KW33 KW34 KW35



September



Ich nehme mir eine Kirsche aus der Schüssel und steche hinein, dort hinein, wo schon ein Loch ist, wo einmal der Stiel war. Das Unterfangen, den Kern aus der Kirsche zu holen, ist mit dem Löffelstiel nicht einfacher als mit dem Mund. Ich dringe zu ihm vor. Es spritzt. Ich kneife die Augen zusammen und verziehe das Gesicht. Ich muss den Löffelstiel am Kern vorbei unter diesen schieben, ihn vom saftigen Fruchtfleisch lösen und heraus hebeln.

Nicht ganz durchstechen! Sonst tropft es unten aus der Kirsche heraus.

Nicht zu feste drücken! Sonst zerquetschst du sie.

Nicht zu wild bohren! Sonst reißt du sie auseinander.

Kirsche sei ruhig. Ich stecke sie mir in den Mund und presse die Lippen aufeinander.

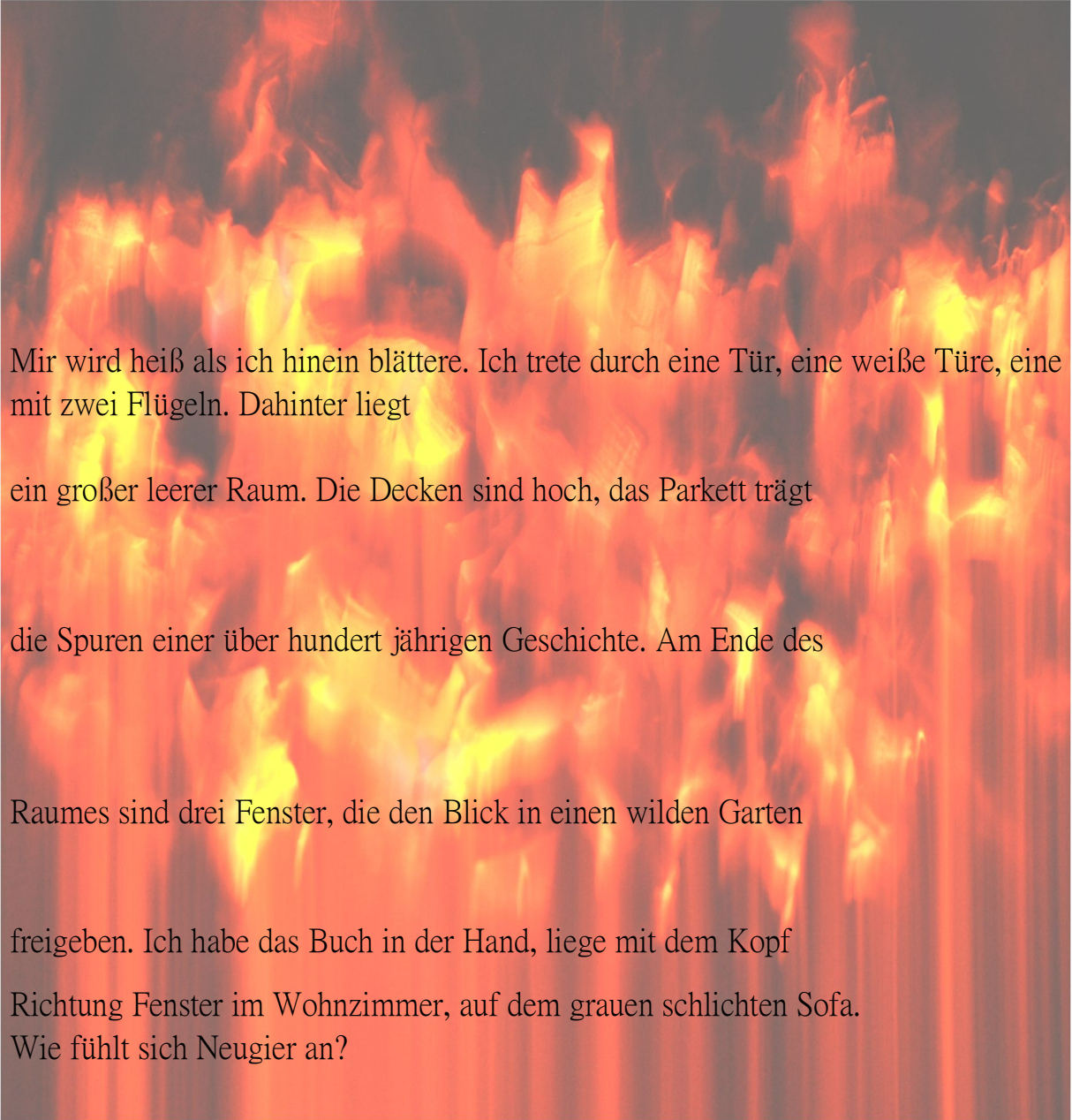
Geht doch. Ich spucke den Kern in die Schüssel mit den vielen Kernen. Geht doch auch.

Oktober



Am Verfallen war auch die alte Mühle, die im Buchenwald wohnte und deshalb Buchenmühle hieß. Sie stand unterhalb der Wallfahrtskirche Maria Buchen, die mit einem kleinen Kloster oben am Hang Ausschau hielt. An der Hand meines Vaters stieg ich nach dem sonntäglichen Kirchgang die Stufen hinab, es war ebenfalls Herbst und das gelbe Laub bereitete uns einen Teppich. Wir standen vor dem roten Sandsteingebäude, welches stattlich mit vielen Fenstern zweistöckig eher einer Festung glich, denn einer einfachen Mühle. Die Steine in der Mauer waren unterschiedlich groß. Ein Mosaik. Mit ihren ungeschliffenen Kanten machten die Bruchsteine das große Gebäude zu einem märchenhaften Ort mitten im Wald hinter den Bergen bei den sieben Zwergen. Zum Märchen gehörte es, das wir lauthals Tante Christine schrien, bis eine alte Frau mit Zahnlücken und Kopftuch aus dem Fenster schaute und uns einen großen gusseisernen Schlüssel herunter warf. Ein Leben in Einsamkeit.

November



Mir wird heiß als ich hinein blättere. Ich trete durch eine Tür, eine weiße Türe, eine mit zwei Flügeln. Dahinter liegt
ein großer leerer Raum. Die Decken sind hoch, das Parkett trägt
die Spuren einer über hundert jährigen Geschichte. Am Ende des
Raumes sind drei Fenster, die den Blick in einen wilden Garten
freigeben. Ich habe das Buch in der Hand, liege mit dem Kopf
Richtung Fenster im Wohnzimmer, auf dem grauen schlichten Sofa.
Wie fühlt sich Neugier an?

01 02 03 04 **05** 06 07 08 09 10 11 **12** 13 14 15 16 17 18 **19** 20 21 22 23 24 25 **26** 27 28 29 30
KW44 KW45 KW46 KW47

Dezember



Es ist Winter. Es ist schon dunkel. Die Höhensonne wird aufgeklappt. Wir ziehen die ovalen Augenschutzklappen aus dunklen Plastik über die Augen. Mein Gummi ist ausgeleiert und muss fester zugeknotet werden. Das Licht wird ausgeschaltet, die Bademäntel werden ausgezogen, der Schalter UV A+B auf der Höhensonne wird gedrückt. Das weiße Licht flackert rhythmisch. Um die Langeweile und die Kälte zu vertreiben, springen wir nackig durch den Raum.

01 02 **03** 04 05 06 07 08 09 **10** 11 12 13 14 15 16 **17** 18 19 20 21 22 23 **24** **25** **26** 27 28 29 30 31
1.Advent **KW49** 2.Advent **KW50** 3.Advent **KW51** 4./Heilig Abend **KW52**



Hier die Textnachweise, aus denen die Auszüge entnommen sind:

Januar	Dinge die verschwunden sind
Februar	Auf der Suche nach dem verlorenen Ich
März	flüchtig
April	Sehnsucht
Mai	das Dunkle
Juni	das Mädchen 0
Juli	Geranien, verspätete Lieferung
August	Geranien, verspätete Lieferung
September	Kirschen
Oktober	Schreibdorf
November	Siri
Dezember	Dinge die verschwunden sind

Alle Texte sind von mir: Gabriele Meseth.

Die Fotos von Januar, Februar, Mai, November
und Dezember sind von Rune aufgenommen,
die anderen von mir.

